

Illustrierte Familien-Zeitung

Das goldene Tor.

Eine Erzählung aus der Kleinstadt. Von Wilhelmine Fleck.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Luise hielt es für nötig, den Bürgermeister, den Droß und den Propst zu einem kleinen Abendessen zu bitten. Auch Wendt war eingeladen. Sie meinte, man müsse es dem jungen Mann doch zu verstehen geben, daß er willkommen sei. Eva hatte zierliche Tischkarten gezeichnet, den Tisch mit den schönsten Blumen geschmückt und den Stunden an Normanns Seite mit fiebriger Glückseligkeit entgegenzusehen. Er kam, und als sie ihm die Hand reichte, mußte sie die Augen senken, um zu verbergen, was ihm aus ihren Augen förmlich entgegenloben wollte. Er schien indessen gegen seine Gewohnheit zu weigern, und als das erste von Lieschen Daales atemberaubenden Festreden herumspricht wurde, sagte er unvermittelt: „Dieser weltliche Tisch! Ich habe mich hier immer so wohl gefühlt. Nun ist heute zum letztenmal.“ Eva harrete ihn entsetzt an. Sie wurde ganz weiß. „Sie wollen mich jetzt verlassen?“ „Ja.“ „Sankten nicht alle Blumen verdorrend ihre Köpfe? Wurde nicht das Zimmer kalt und dunkel?“ „Das ist sehr plötzlich“, sagte sie mühsam mit ganz fremder Stimme. Er sah ihre fassungslose Bestürzung, jeder hätte sie sehen müssen, und es war, als ob von ihrem Kummer etwas auf ihn überpränge. „Ich wäre sonst wohl bis Ende des Monats geblieben, aber der

Sanitätsrat kann mich tatsächlich entbehren. Er redete mir selbst zu, die Assistentenstelle in Lübeck anzunehmen, die sich mir ganz unvermutet bot.“

„Und wann?“ fragte sie tonlos.

„Es ist zu sofort. Am Montag muß ich eintreten.“

„Und heute war Donnerstag!“

„Es tut mir selbst leid“, sagte er sanft. „Ich merke, nun ich scheiden soll, daß ich hier wirklich Wurzel geschlagen habe.“

Sie schüttelte hilflos den Kopf. „Ich kann mir's nicht vorstellen.“

„Was nicht?“

„Daß in drei Tagen so viele Meilen zwischen Ihnen und — und uns liegen werden.“

„Das Schicksal scheint immer schnell mit mir verfahren zu wollen.“

Als ich hierher kam, hatte ich kaum Zeit, meine Koffer zu packen, und die Meinigen mußten mir manches nachschicken.“

Die Nachricht von seiner Abreise hatte sich inzwischen um den Tisch verbreitet. Bedauern und Glückwünsche wurden laut. Die meisten Gäste kannten die schöne, alte Travestadt und das Gespräch verweilte lange dabei. Frau Luises strenge Augen ruhten auf dem Doktor.

Ganz Jornow sah in ihm und Eva ein Brautpaar. Wenn er sich erklären wollte, wurde es Zeit. Eva tat mechanisch, was der



Vom grossen Trachtenfest in München, an dem sämtliche Trachtenvereine Bayerns und Württembergs teilnehmen. Eiförmliche niederbayerische und schwäbische Trachten im Festzuge. Fototyp.